



Ansicht des Jagd Schlosses und Lustgartens in Seehof (auch Marquardsburg genannt) bei Bamberg mit Anfahrt und beiderseitigen Rabatten und Parterren.

so ist zu sagen, daß dieses System aus der fränkischen Tradition, obwohl sie gerade in Bamberg in dem als ein Weltwunder gepriesenen Garten des Geierswörthschlosses eine so außergewöhnliche Höhe erreicht hatte, nicht abzuleiten ist. Es läßt sich auch nicht mit absoluter Beweiskraft aus der französischen Gartenkunst allein herausentwickeln. Viel enger und weit dichter ist seine Zusammengehörigkeit mit den holländischen Gartensystemen der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, wie dies vor allem der Blick in Stoopendaels „Lustplaatsen van Hecht“ zu völliger Evidenz zu bringen imstande ist. Auch hier in diesen großen holländischen Statthaltersitzen bildet das Schloß die beherrschende Mitte, und aufgereiht auf eine große durchgehende und im Unendlichen verklingende Achse sind die quadratischen Felder. Freilich in der Einzelausbildung des Seehofgartens ist Französisches wohl bemerkbar, und manche Dinge wie die ornamentale Gestaltung der parterres sind aus französischen Gartentraktaten entnommen.

Wenden wir uns nun dem Aufbau des Gartens zu. Für einen durch das Nordwesttor in den Gartenbereich Eintretenden übernimmt eine Kastanienallee die optische Führung und die rein ausgebildete Blickgasse führt den Blick durch die eilig hinströmende Reihe der Baumstämme auf das Schloß, als auf das allein zu erstrebende Ziel hin. Unterstützt wird diese Hinleitung des

Blickes durch den sanften Anstieg des Weges, der so die an sich gegebene perspektive Eindringlichkeit der Hinführung auf das Schloß noch steigert. Von allem Anfang an steht also der Hereinkommende im Bann des Schlosses.

Hat man nun im Durchschreiten dieses Weges die Grenze des ersten Gartendrittels erreicht, so gewinnt der von den Wänden der Bossaden und der Baumallee eingengt gewesene Blick die volle Freiheit. Denn in diesem 2. Drittel, das den eigentlichen Kern der ganzen Anlage ausmacht, ist jedes höher gezogene Pflanzenwerk um der allseits freien Wirkungsschönheit des Schloßgebäudes willen vermieden. Der Zug der Tiefenachse spaltet sich alsbald in drei Arme, zwei schließen sich als Anfahrtswege eng um den Schloßkörper, der mittlere durchstößt den Baublock, da die Haupttore desselben in seinen Richtungsgang gelegt sind. Die seitlich abführenden Arme leiten in die zu beiden Seiten des Schlosses gelegenen Ziergärten, wo in wundervoller Kadenz die Bodenbewegung den Rändern des Gartens zuströmt. Die größere Mannigfaltigkeit in der Einteilung weist die linke Hälfte dieses Drittel auf, wo die Wasserwerke den frischen Zauber ihrer Wirkungen entfalten. Die andere Hälfte hingegen hat als Angrenzer den großen Weiher, der noch ohne Inseln ist und deswegen auch nicht entscheidend für den architektonischen Eindruck ins Gewicht fällt. Sein zitternder

